

Josefsplatz,  
gegenüber  
Baiznergasse,  
13

m,

hhausplatz,  
Apothete,  
rthe von  
rkails zu 6,  
Muster Boil  
Elle á 20 fr.  
Farben die  
- Faconirte  
- Mouffelin  
- Bur de laine  
- 7 fl. 30 fr.  
- Schafwoll-  
- weere Sam-  
- 1 fl. 24 fr.  
- 3 fl. 24 fr.  
- woll-Westen  
- 2 fl., Schwe-  
- Halstrücker  
- hosenstoffe  
- 10, 14, 15—  
- Haltung in-  
- nürbauchet.  
- ll-, Seiden-,  
- schwere Her-  
- Preisen in  
- 880—6—1)

verein.

nen allgem.  
o die Wahl  
gende Ver-  
durch Stim-  
Herren: W.  
jzath, Graf  
er, N. Dole-  
h, Em. Ka-  
B. Laekenba-  
A. v. Mühr,  
Rözsa, Jos.  
hlinger, Fr.

e, in ihren  
zum Aus-  
S. Treich-  
gshuldirekt.  
jann Besse,  
Hier. Franz  
apellmeister.  
ael Brand,

n 22. Nov.  
ammlung der  
einstimmig

theilt durch  
itter,  
är.



## Der Schmetterling.

Ein Flug- und Ergänzungsblatt zum Spiegel

1845.

Montag, 15. Dezember.

Nr. 27.

### Der Verbannte.

(Eine wahre Geschichte von Ph. Staatsmann.)

Wenige Zeit vor der Auflösung der alten deutschen Reichsverfassung kam einmal eines Abends in dem ersten Gasthose einer freien deutschen Reichsstadt in Begleitung eines einzigen Dieners ein sehr vornehmer Kavalierritter mit Extrapost an, der durch seinen schönen Wuchs, seine Haltung und die Gewandtheit seines Benehmens die Aufmerksamkeit aller anwesenden Gäste erregte. Wer ist der Herr, fragte man, aber Niemand wußte es, und selbst durch den Gastwirth u. den Diener des Herrn konnte man den wahren Namen u. Stand des Fremden nicht erfahren, weil man zu jener Zeit ohne gegründete Ursache nicht gleich bei der Ankunft eines Fremden den Paß abforderte oder das Fremdenbuch vorlegte, u. es für einen Verstoß gegen die Gastlichkeit hielt, neugierig auszuforschen, was ein Fremder verschweigen wollte. In dieser Unbekanntheit verweilte der Fremde mehrere Tage, indem er in den Vormittagsstunden die Merkwürdigkeiten der Stadt besah, sich nach ihren Einrichtungen und Verhältnissen erkundigte, und Nachmittags zu Pferde oder zu Wagen die nächsten Umgebungen derselben besuchte. Eines Tags waren die Gäste schon alle bei Tische und der Gastwirth, ein Rathsherr, war noch auf dem Rathhause. Als er nach Hause gekommen war, fragten ihn die Gäste scherzweise, was die versammelten Väter denn an dem vergangenen Vormittag zum Wohl der Stadt verhandelt hätten. Der Wirth entgegnete, den Scherz fortsetzend, daß nichts von

allgemeiner Theilnahme vorgekommen sei, wenn man das nicht dazu rechnen wollte, daß der Stadtrath von dem Tod ihres Nachwächters benachrichtigt worden sei, dessen Stelle nun frei wäre, und um welche sich der Eine oder der Andere seiner alten werthen Gäste melden könne, wenn er dazu Lust trüge. Alle dankten höflich und die Unterhaltung fiel auf die Reformen Joseph's II., denen man wenig Gerechtigkeit widerfahren ließ. Der Fremde, der bei Tische sehr wenig sprach, dessen Rede aber insgesamt von einem nicht minder gebildeten Herzen und strengem, sittlichem Ernst als durchbringendem Verstande zeigten, hörte lange zu; als aber ein seichter Schreier endlich sogar die guten Absichten des großen Kaisers verdächtigte, da hielt er sich nicht mehr zurück und mit dem Feuer in der Brust und der Eiskälte auf der Stirn trat er auf, um den edlen Fürsten zu rechtfertigen, was er mit solcher Kraft und Entschiedenheit that, daß die Tadel ihm wenigstens Recht geben und schweigen mußten, wenn sie auch, wie das leider so oft geschieht, bei ihrer früher ein Mal gefaßten Meinung beharrten. Der Fremde verließ bald darauf die Tafel, begab sich auf sein Zimmer, bezahlte dem Kellner seine Rechnung, und als er nun seinen Diener, der mit Thränen in den Augen bat, ihn doch in seinen Diensten zu behalten, nicht ohne eigene Führung mit dem Trost beserer Zeiten entlassen hatte, so ließ er den Wirth zu sich auf sein Zimmer kommen. Als nun alle Andere sich entfernt hatten u. der Gastwirth ganz allein bei ihm war, trat er auf ihn zu und sagte: „Sie halten mich ohne Zweifel für einen reichen und vornehmen Kavalierritter und ich

ausgefallen und wird vom „Albany Argus“ auf 125 Millionen Bushels (etwa 44 Millionen Hektolitres) veranschlagt.

## Lokal-Beitrag.

### Theater.

**Nationaltheater.** Am 13. d. M. wurde auf dieser Bühne zum ersten Male bei übervollem Hause das bekannte Lustspiel: „Er muß aufs Land“ gegeben u. wurde von allen Mitwirkenden so trefflich dargestellt, daß das Publikum unaufhörlich Beifall spendete. — Die Uebersetzung ist ziemlich gut. Warum aber der unbekannte Uebersetzer angab, daß er nach dem Französischen übersezte, da er offenbar die deutsche Uebersetzung Friedrich's vor sich hatte, ist nicht zu erklären. Es ist doch keine Schande, aus dem Deutschen zu übersezen, wenn man nicht französisch versteht oder das französische Original nicht vor sich hat.

**Deutsches Theater.** Am 13. d. M. beendigte Herr Volkmar, in dem alten effektvollen Stücke: „die beiden Galeerensklaven“, als Francois seine Gastrollen. Er gab auch diese Rolle mit Einsicht u. Verstand und erwarb sich den Beifall des ziemlich zahlreich anwesenden Publikums. Mad. Kalls, die H. H. Bergmann u. Berg spielten recht löblich.

— Der Tenorist Hr. Dobrowsky ist bereits hier angekommen und debutirt morgen, Dienstag, als Sever in „Norma.“ Mit ihm wird auch ein junger Bassist, Hr. Roberti aus Augsburg, als Drovist zum ersten Male auftreten.

— Die Oper: „Don Sebastian“, deren Rollen bereits ausgetheilt werden, kommt mit großem Dekorationsaufwand in die Szene.

— Hr. Gehrer soll sich bereits auch von Wien heimlich enfernt haben.

### Lokalbemerker.

— Ein beklagenwerthes Pistolenduell fand am 12. d. M. in Pesth zwischen zwei jungen Leuten statt, um so beklagenswerther, da die Veranlassung dazu eine ganz unedle war, nämlich ein Streit im Spiele. Einer der jungen Leute erhielt eine tödtliche Schußwunde. Einer der Sekundanten stellte sich freiwillig im Komitatshause. — Wir bedanken uns für die auswärtige Civilisation, wenn sie uns auch solche Früchte bringt.

— Man liest im Raaber „Waterland“: „Machen sich unsere ungarischen Blätter nicht lächerlich, wenn sie ewig über die deutschen Aufschriften auf Firmatafeln zc. in Pesth eifern und darin die Nationalität u. den Patriotismus verletzt glauben? Die Oesterreicher, Franzosen, Engländer, Schweden, Russen, Türken, Polen zc. zc. sind doch auch keine schlechteren Patrioten als wir, und doch hat es noch Niemand lächerlich gefunden und sich darüber gar so furchtbar erzürnt, daß in Wien französische, englische und ungarische, in London französische, in Paris englische, in Petersburg, Krakau, Warschau, Stockholm, Konstantinopel, Bukarest zc. unter zehn Aufschriften immer neun französische anzutreffen sind. Ist denn das Waterland in Gefahr, wenn ein Pesther Schneider statt Za-

pfel Péter — Peter Zapfel auf seinem Schilde stehen hat, und gibt es denn in Ungarn nicht viele tausend wichtigere Sachen, die einer Veränderung oder Verbesserung bedürfen, als diese Kleinigkeiten? — O, Peter Zapfel — Pardon: Zapfel Péter!“

— Bei Gelegenheit der jezigen Restauration der prachtvollen Redoutensäle u. Annäherung des Karnevals müssen wir einen Uebelstand rügen, der ein gebildetes Publikum oft sehr genirt. Bei öffentlichen maskirten Redouten bemerkt man oft nach Mitternacht eine ganz andere Gesellschaft, als vor Mitternacht war. Die Nachmitternacht-Gesellschaft gehört meist der dienenden Klasse, und auch aus dieser der Gese des Volkes an. Das ist nun gewiß sehr unbehaglich u. in Paris, Wien, Mailand u. anderen großen Städten ist das nie der Fall. Wie ist nun diesem Uebel zu begegnen? — Ganz einfach. Nach Mitternacht wird in keiner der benannten Städte ein Retour-Billet verabfolgt. Der Abgehende erhält eine Nummer, die er zu merken hat, will er wieder in den Saal zurück, und der Plebs wird ferne gehalten, voila tout! — Dies zur Richtschnur für den Impresario.

— In einem Orte der Umgebung Ofens litt ein junger Schmiedegesse seit Jahren derart heftig an Zahnschmerz, daß er aus Verzweiflung darüber sich endlich entschloß, seinem qualvollen Leben ein Ende zu machen und er hängte sich in der Schmiede an einen Nagel. Glücklicherweise kamen bald darauf seine Kameraden hinzu, schnitten ihn ab und er wurde durch schnell angewandte Hülfe gerettet. Was aber das Merkwürdigste ist, war er auch von diesem Augenblick an von seinem Zahnschmerz radikal geheilt, denn vier Monate sind seit diesem Vorfall verfloßen, ohne daß sich eine Spur davon zeigte. Dieses probate Mittel dürfte aber wohl schwerlich Jemand Lust haben anzuwenden.

\* Szolcsán, 7 Dez. Im Interesse der Nationalökonomie glaube ich den Lesern nicht unwillkommen zu sein, wenn ich hier einige Worte über die hiesige fürstl. Odeschal'sche, seit 12 Jahren im besten Betriebe befindliche Rübenzucker-Fabrik-u. Raffinerie u. Rhumdampfbrennerei, wie auch über die nahe gelegene Rübenzuckerfabrik zu Ghymes mittheile. — Durch die schönen Waldungen im Neutraer Komitate u. durch die fruchtbaren Thäler sind beide Fabriken in der Lage, eine große Quantität Brennholz und die eigene Fehschung gut konservirender Rüben in der Nähe der Fabriken zu produziren und gut zu verwerthen; ferner durch die Abfälle eine namhafte Zahl Hornvieh und Schafe zu unterhalten, und somit ein beträchtliches, sowohl an Dünger, als an Kalk, Spodium und Rübenpress-Rückstände zu Dünger gleichfalls benützen zu können. — Obgleich hier ein besonders schwerer Hafer, die sogenannte sibirische Gattung, und eine gleichfalls um 10 Pfund schwerere Gerste, als gewöhnlich, im Großen angebauet wird, so ist doch der Nuzertrag von den Rüben, selbst bei dem Preise von 14 fr. C.M. per Zentner, lohn-

der als jener des Sommergetreides; die Felder werden durch die mehrfache Behackung aufgelockert und verbessert. In Bezug auf die Fabrication des Zuckers ist dem in Winter zahlreich arbeitslosen Landvolke eine große Wohlthat erwiesen, da bei dem mäßigsten Tagelöhne in jeder Fabrik durch 3—4 Wintermonate 6,000—7,000 fl. W.W. verdient werden können, wodurch die Herrschaft an Regalien gleichzeitig eine höhere Rente erzielt. Durch den Betrieb der Szolcsaner Fabrik erlangt Kst. August Döschalchi, exklusive der Berechnung der Rüben, des Holzes, des Arbeitslohnes, des Zinses von Gebäuden und Fabrikzuteilen und der Spodium-Brennerei, nach einem aparten Reinertrag von 10—15,000 fl. alljährlich. — Inwiefern durch die neueren Ver-

besserungen in der Erzeugung des Rübenzuckers ein größerer Ertrag als früher erzielt werden könne, ohne kostspielige Einrichtungen, darüber ertheilt Herr S. G. Nottthäff in Pesth, Hatvanergasse, Nr. 583, bereitwilligst die näheren Aufschlüsse.

\* Wieselburg, 11. Dezem. Der Absatz der Früchte aller Art ist wieder gut und es ist zu vermuthen, daß der Preis sich wieder bessern werde. Weizen bester 11 fl. 24 kr., mittl. 9 fl. 18 kr., ord. 7 fl. 45 kr.; Halbfrucht 7. 30, 6. 54, 6. 36; Korn 7. 36, 6. 45, 6. 12; Gerste 5. 12, 4. 36, 4. 18; Hafer 3. 54, 3, 2. 48; Kukuruz 5, 4. 30, 4 fl. 12 kr. W.W. der Preßb. Weizen.

Redakteur S. Rosenthal.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

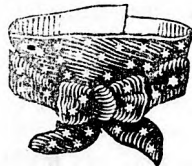
### Glaz & Giffler,

Waiznergasse, gräflich Rakoschem Hause, in Pesth, empfehlen ihr großes Lager von **Strik-, Stik-, Häfl-Wolle, Seide, Chenillen und Wolle** in allen Farben und Gattungen.

### Das Neueste und Eleganteste

zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** in angefangenen und vollendeten **Damen-, Hand- und Cartonage-Arbeiten** (größten Theils ungarischer Erzeugnisse), nebst hiezu erforderlichen Bestandtheilen, zu den billigsten Preisen.

Zum **Vorzeichnen und Montiren** werden alle **Aufträge** angenommen und auf das Schnellste und Billigste besorgt. (4—1)



### Charpen,

Salonschleifen u. Kravatten, in den neuesten Stoffen und Mustern, empfiehlt in größter Auswahl **Duzend- u. Stückweise, zu den billigsten Preisen,** die neu etablirte

### Kravatten-Fabrik

des

**A. Balitzky,**

Waiznergasse, zur „National-Kravatte“, im Hause zur „goldenen Flasche“ in Pesth.

Mehrere 1000 Stück fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Tischtuch-Ueberzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt die Handlung zum „**Psilanti**“ in Pesth.

### Pränumerations-Ankündigung

auf den dritten Jahrgang der belletristisch-kommerziellen Zeitschrift:

## „Das Vaterland.“

Wir sind so frei, auf die erste Jahreshälfte unserer Blätter, von Januar bis Juli 1846, zu erneuerten zahlreichen Pränumerationen höflichst einzuladen, welche für hier 3 fl. 30 kr. und mit freier Postversendung mit 4 fl. 48 kr. gemacht werden wollen. Für die k. k. österr. Erbstaaten ersuchen wir bloß bei der löbl. k. k. Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Wien, oder bei den löbl. k. k. Oberpostämtern in den Provinzen gefälligst die Bestellungen zu machen; für Ungarn und Siebenbürgen nehmen wir, so wie jedes löbl. k. k. Postamt Pränumerationen an. Wer vom 1. Januar als ganzjähriger Pränumerant mit 7 fl. für hier und 9 fl. 36 kr. mit freier Postversendung eintritt und den Betrag an uns einsendet, erhält den ganzen Jahrgang 1845 sammt allen Modenbildern gratis. Im nächsten Jahre werden weit schönere Modebilder und in größerer Anzahl geliefert.

Wir wollen weder mit der Anzahl unserer Abonnenten, noch mit unsern Leistungen oder der Verbreitung unseres Journals prahlen, eben so wenig das verehrte Publikum mit langweiligen Versprechungen hinhalten u. unser Blatt als eine nie dagewesene Erscheinung, als ein Ereigniß ausposaunen, denn wir haben zu viel Achtung für unsere Leser, als daß wir glauben, ihnen mit solchen läppischen Fanfaronaden einen Geschmack abzugewinnen. Wir begnügen uns, ganz einfach die Versicherung zu geben, daß wir ruhig, unbedürftig u. keiner journalistischen Clique angehörend, unser vorgefertigtes Ziel freimüthig, offen u. unparteiisch verfolgen werden. Das wahrhaft Gute, Edle u. Patriotische soll wie bisher seinen eifrigsten Beförderer, seinen unerschrockensten Vertheidiger, — das Schädliche und absolut Schlechte dagegen seinen entschiedensten Gegner in uns finden. Dies ist in wenig Worten unser Vornehmen, das wir unter allen Verhältnissen, sie mögen sich wie immer gestalten, genau befolgen werden. Daß das verehrte Publikum mit dieser ausgesprochenen Tendenz einverstanden ist, glauben wir mit Zuversicht erwarten zu dürfen, und empfehlen uns einem ferneren Wohlwollen.

Na a b, im Dezember 1845.

Die Redaktion des „**Vaterlands**.“

### Die erste ungarische Hornknöpfe & Metallwaaren- Fabrik in Ofen,

empfehlen ihr wohlaffortirtes Lager von allen Gattungen Horn- und Komposition-Knöpfen, Uhrenschlüssel, Tapezier-Nägeln etc.

Bestellungen werden angenommen im Fabriklokale, Ofen, Christinenstadt, im v. Kalmárfy'schen Hause, oder bei Herrn Kaspar Tschögl „zur Fortuna“ am Rathhausplatz in Pesth. (13—5)

### Pfeffermann Zahnarzt,

empfehlen seine außerordentlich gesuchte und vorzügliche „**Zahnpasta**“, als das ayprobirteste u. unschädlichste Reinigungsmittel der Zähne, das auch jeden Zahnschmerz verhütet.

Ist zu haben in seiner Wohnung, Josefsplatz, Muráth'schem Hause, dem Dreißigstamte gegenüber und in der Handlung zum „Brief“, Waiznergasse, in Pesth. 14

## SACHETS DE MYSTÈRES de Paris.

Riechpolster in allen Größen, in den neuesten, elegantesten Gold-Etiquettes und Seidenpolster, zum Besäugen und zum Parfümiren der Kleider u. Wäsche. Von 20 fr. bis 3 fl. C.M.

## Crème d'amandes amères.

Das vorzüglichste Mittel zur Erlangung eines blendendweißen, sammetweichen Teints. In Fajence-Dosen à 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

## POUDRE DE CEYLON,

das trefflichste Zahnpulver, stärkt besonders das Zahnfleisch und vertreibt den unangenehmen Geruch der hohlen oder schadhafte Zähne.

In eleganten Glasfacons à 1 fl. Conv. Mz.

## HAND-SEIFE,

eine ganz vorzügliche Handseife à 20 fr. C.M.

Zu haben in der **ersten ung. Parfümerie-Fabrik**, in Pesth, Waiznergasse, im Bartfrieder'schen Hause. (6—4)

## Bur Beachtung für Damen.

Gefertigter empfiehlt hiemit ganz ergebenst sein ganz neues Lager von Herbst- u. auch Winteranzügen, namentlich die neuesten **Man-tille's, Lingeries, Ratings**, nach ganz neuem Schnitt gemachte **Kaftans** und **Britanelle's**, ferner ganz große **Flora-Crispin's, Isabelle's, Macebo-nter's** und anderen Mänteln.

Verkaufs-Niederlage fortwährend in der Waiznergasse bei Herrn

**Franz Xav. Hirsch,**

wo auch Bestellungen angenommen, und derartige Stoffe in großer Auswahl vorrätig sind.

Anton Argauer,

bürgl. Damenkleidermacher-Meister,  
(6-4) wohnhaft bei den 3 Grazien, 2. Stof.

## Payne's Miniaturalmanach

für

**1846.**

Dritter Jahrgang.

Mit 6 brillanten Stahlstichen.

Elegant broschirt

Preis nur 15 Kr. C.M.

(Leipzig. Brain u. Payne.)

Die 6 Stahlstiche bieten in der feinsten Ausführung die anziehendsten Gegenstände u. der Inhalt besteht aus einer reichen Auswahl des Vortrefflichsten von Erzählungen, Novellen, ernsten u. launigen Dichtungen, sowie aus einer Anzahl nützlich und unterhaltender Aufsätze, und dürfte somit dieser Almanach nächst dem sehr billigen Preise von keiner andern ähnlichen Erscheinung des Jahres übertroffen werden.

Vorrätig in

**Carl Geibel's**

Buchhandlung in Pesth.

## THOMAS EHNN,

„zur Hoffnung“, in Pesth, am Rathhausplatz, Schafferschem Hause, neben der Stadtapotheke, empfiehlt eine frisch angekommene Parthie von Schnittwaaren, als echt gedruckte Perfaits zu 6, 8, 10, 12—14 Kr. — Die neuesten Muster Poil de Chevre auf Kleider u. Ueberröcke die Elle à 20 Kr. Breite Cachemirs in schön gewählten Farben die

Elle 1 fl. 18, 1 fl. 20—1 fl. 30 Kr. — Façonirte Orleans die Elle zu 46 Kr. bis 1 fl. — Mouffelin de laine-Kleider zu 2—3 fl. 20 Kr. — Pur de laine ganz Schafwoll-Kleider zu 5, 5 fl. 30, 6—7 fl. 30 Kr. — Wollstoffe 3 fl. 30 Kr. und 4 fl. — Schafwoll-Herbst-Bajadeurs 4 und 5 fl. — Schwere Sammet-Bajadeurs Wintertücher  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , zu 1 fl. 24 Kr. bis 5 fl. — Eingearbeitete Shawltücher 3 fl. 24 Kr. bis 10 fl. — Für Herren: Schafwoll-Westen 28 Kr. bis 1 fl. Seiden-Gillets 30 Kr. bis 2 fl., schwere Seidensacktücher 1 fl. 20 Kr. Seiden Halstücher 42 Kr. bis 1 fl. 12 Kr. Winter-Schafwollhosenstoffe 3, 4—5 fl. Baumwoll Foulard-Tücher 10, 14, 15—20 Kr. Vorzüglich aber billige schwere Gattung inländischer Leinwanden. Pique- und Schnürlinnet. Die neuesten Muster Winter-, Schafwoll-, Seiden-, Sammet- u. Atlas-Gillets und ganz schwere Herren Seiden-Halstücher zu festgesetzten Preisen in Conv. Mze. (880—6—3)

## Adelaide Malczynner,

Modistin in Pesth,

hat die Ehre den hochverehrten Damen die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie soeben von Wien zurückgekehrt, das Allerneueste im Gebiete des Damenpuzes für die Winteraison mitgebracht habe und empfiehlt sich mit den geschmackvollsten Kopfpuzen, als: Hüte, Puz-, und Negligeehäubchen, Blumen, Federn, Bänder etc. nach den letzten Modellen in Paris und Wien, wobei sie hofft, durch prompte Bedienung und Billigkeit der Preise, sich immer die Zufriedenheit zu erwerben.

Wohnt im v. Rakoschen Hause, an der Donau, 2. Stof, Thür Nr. 20. (897—3—1)

Lüffel's,

Gentleman-Boy's,

Tücher, besonders schön und billig, Futter u. Damen-Mäntel-Stoffe, in modernsten Farben und Dessins, und Winter-Hosenstoffe in größtmöglicher Auswahl, sind zu billigst festgesetzten Preisen zu haben, in der

Tuchhandlung „zum Ritter“,

8

Waiznergasse, in Pesth.

## Verlorene Bücher!

Samstag Abends wurde auf dem Wege von der Briny- oder Belagasse in Pesth über die Brücke bis in die Wasserstadt in Dfen

1 Sowerby's „Mineral-Geologie“, deutsch von Agassiz, 1.—10. Lieferung. Mit kolor. Kupfern

verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der

Buchhandlung von G. Emich,  
in Dfen (an der Schiffbrücke).